

Neue Podzer Zeitung

Ergebnis steht. Am Tagen, die auf Sonn- und Feiertage folgen, abends. Besuchstags: montags 100 Mr. (mit Ausstellung 160 Mr.), wöchentlich mit Ausstellung 40 Mr. Der Post bezogen 100 Mr. monatlich. Vertrittungen: Alexander Salin, Danzig; Danziger Anzeigenbüro, Berlin-S. Konstantinow; Schröder, Bielefeld; E. Kell, Bielefeld; Wolff, Bielefeld; Bach, Ahaus. — Unverlangte Monatskarte werden nicht entrichtet.

Reaktion und Geschäftsstelle
Petrikauer-Straße Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Inserate kosten: Einblattete Nonpareille über deren Raum 7 Mr., Ausland 10 Mr. Bi-Tellam, u. Inserate im Text ob. auf der ersten Seite (Doppel) so breit) 30 Mr., Ausland 4 Mr. pro Raum der Nonpareille. Mindest 40 Mr. pro Inserat. Schätzungs u. dergl. 50 Grossem Anteil. Inserate werden nach Wohlmeint ausgestellt, es können aber besondere Bedingungen nicht berücksichtigt werden. Dader auch keine dahingehenden Reklamationen. — Inseratenannahme durch alle Annahmen-Büros.

Nr. 58.

Montag, den 28. Februar 1921.

20. Jahrgang.

Die antibolschewistische Revolution in Rußland.

Unter dem Titel „Die russische Sphinx“ schreibt der „Pol. Gen.-Asg.“: Im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Reise des Staatspräsidenten Piłsudski nach Paris und dem wohl demnächst zum Abschluss kommenden Allianzvertrage zwischen Polen und Rumänien rückt aus neuem das russische Problem in den Vordergrund des Interesses. Haben wir vielleicht, wie die Pariser Presse übereinstimmend annimmt, im Frühjahr mit einer neuen Angriffswelle des Bolschewismus zu rechnen, oder entspringen diese Nachrichten einer ungenügenden Information über innerrussische Verhältnisse und einer übertriebenen Vorstellung von den militärischen Machtmitteln, die den Sowjets zu einer solchen Offensive in großem Maßstab zu Gebote stehen? Um sich diese Frage zu beantworten, muß man vor allen Dingen versuchen, sich aus den wenigen Nachrichten, die in letzter Zeit aus diesem geheimnisvollen Reich des Schreckens bis nach Westeuropa gedrungen sind, ein Bild der wahren Wirtschaftslage dieses Staates zu machen.

Während die bolschewistischen Führer noch immer erfolglos dem Trugbild ihrer ideologischen Mythen nachjagen, ist es ihnen als einziges possibles Resultat ihrer Arbeiten bisher nur gelungen, den Rest gegen seitigen Misstrauens immer tiefer zwischen Stadt und Land zu treiben. Unsonst weiltete Trotski auf der Konferenz der Moskauer Gouvernementsträgerabteilung und auf dem 9. allrussischen Märktag dagegen, umsonst wird in kommenden Nieden und Aufstehen zu einem neuen allgemeinen Aufschwung aufgerufen, — was sich hier abspielt, vollzieht sich mit der Gewalt und unhebbaren Notwendigkeit eines Naturereignisses, dem mit hochdrückenden Phrasen namentlich in einem Lande, wo unerfüllte Phrasen und Versprechungen seit nun schon drei Jahren regieren, am wenigsten Einhalt zu gebieten ist. Und der russische Bauer hat nur endlich genug davon, er macht eben einfach nicht mehr mit. Die Sowjetautokratie kann mit ihm absolut nichts mehr anfangen, und alle ihre Gewaltmaßregeln prallen an seinem überlieferten Staub ab. Nun soll dazu geschafft werden, werden, eine läudliche Zwangsproduktion einzuführen, um den passiven Widerstand des Bauern zu brechen, der darin besteht, daß die Bauern einfach nur noch soweit von dem ihren Rauhinstinkten überzeugten Gutslande und ihrem eigenen Land in Beziehung nehmen, als zur eigenen Befriedigung und allenfalls Bekleidung unumgänglich nötig ist. Denn zu weiteren Arbeitsleistungen liegt nun nicht nur kein Anreiz vor, da alles zum Preise von 70 Rubl., das Pud (82 Pfund) abgeliefert werden muß, während die entsprechenden Preise im Schleichhandel 15,000 Rubl. und mehr betragen, sondern sie bringt auch einste Geschenk mit sich, weil das Gelände werden größter Vorrite nur die Brandstiftung der Rollen Luppen herbeiführt. So hat der Bauer auf die Marktproduktion verzichtet und sich mit reiner Naturwirtschaft resigniert, die allein seinen Ansprüchen noch standhält, dann für das bei ihm angebrachte Papiergeld bekommt er doch nichts von dem für seine notdürftigsten Bedürfnisse Unerlässlichen zu kaufen. An dieser Entwicklung werden auch keine Erholung und keine Zwangsmassnahmen der Sowjetautokratie etwas ändern können, so lange man eben von dem längst schon in Grund und Boden gewirtschafteten Kommunistischen System nicht losrennen mag. Die einzigen greifbaren Mittel, die sie zu ergreifen scheinen, sind nur die immer häufigeren und blutigeren Bauernaufstände, von denen man wenigstens aus den Polen beobachteten Gebieten immer wieder hört, während über die übrigen Gebiete des weiten Reichs dank der mitschärfsten Verhältnispolitik der Moskauer Regierung keine positiven Nachrichten in die Außenwelt dringen.

Ist nun so als Auswirkung der bestehenden Verhältnisse die Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen bis auf ein Minimum herabgesunken, so liegen auch in der Industrie die Verhältnisse ähnlich, wenngleich aus etwas anderen Ursachen. Wenn man weiß, daß in den russischen Fabriken ein eisernes Regime geführt wird, daß Streik und Sabotage ausgeschlossen sind, so muß man sich freilich wundern, warum die Fabriken trotzdem im Durchschnitt nicht mehr als 20 Prozent des Friedensarbeitsleistung. Zwei Gründe sind hierfür entscheidend: erstens ist die Arbeiterschaft zu entlastet zur Arbeit, und zweitens hat sie kein Interesse, ihre Arbeitsleistung zu steigern. Ein Arbeiter, der die Arbeit nur so zu sagen markiert, verdient im Tage 100 Rubl., dieser Lohn kann bei äußerster Anstrengung auf 200 Rubl. gesteigert werden, aber was wollen diese Summen belegen, solange die Preise im Schleichhandel, der trotz der oben geschilderten Lage auf dem flachen Lande allein noch einen Teil der städtischen Bevölkerung vor dem Verhungern schützt, 200 Rubl. für ein Pud Brot oder 7500 Rubl. für ein Pud Butter beträgt. Dazu bei ständig steigenden Preisen. So lebt der russische Industriearbeiter in diesem „Arbeiterparadies“ im Zustande völlige Gleicherheit und ohne Hoffnung dahin.

Er erscheint als willensloser Automat zur Arbeit, aber er steht in den ungeheuerlichen, nun im langen russischen Winter bitterkalten Fabrikräumen nur die Zeit ab, die Zeit, die ihm die Hoffnung gibt, nicht völlig zu verhungern. Auch die bolschewistischen Machthaber sind sich dieser hoffnunglosen Zustände zwar bewußt, aber aus dem Vergessen ihrer östlichen Ideen finden sie nicht den Weg zur Abstellung der Not. Der „Trotz“, das Organ der Petersburger Sowjet der Gewerkschaften, erklärt, es müßten von den Behörden sofort Maßnahmen zur Versorgung der Arbeiter ergreifen werden, sonst werde die schon jetzt geringfügige Industrie Petersburgs zum völligen Stillstand kommen. Die Arbeiter seien so geschwächt, daß sie kaum imstande seien, die Werkzeuge und Maschinen zu bedienen.

Auf diesem trügerischen Sumpf eines völlig angründen gerichteten Wirtschaftslebens sehen nur die französischen Zeitungen eine neue bolschewistische Offensivwelle entstehen, die im kommenden Frühjahr wie eine neue, vernichtende Springflut sich über Polens östliche Provinzen ergießen soll, die eben erst mit den unendlich schwierigen Arbeiten des wirtschaftlichen Wiederaufbaus nach dem bolschewistischen Chaos beginnen. Beschiedene Anzeichen in der Führung der autoritären Politik Polens, so das Einlenken Litauens und Lettlands gegenüber, wie auch der Allianzvertrag mit Rumänien, dem augenscheinlich gewisse Rückendeckungen von Seiten Frankreichs erhöhte Garantien verleihen, dies alles läßt die Annahme begreiflich erscheinen, daß man auch in Kreisen der polnischen Regierung die Möglichkeit neuer Offensivwahlen des Bolschewismus nicht völlig von der Hand weisen zu können glaubt. Auch die heranzödernde Sprache mancher bolschewistischen Organe, so der „Sjna“, des Blattes der lettischen Roten Schuhregimenter, die noch immer die Kerntruppe der bolschewistischen Armeen bilden, zeigt, daß gewisse Offensivgedanken im Bolschewistenherre noch keineswegs erloschen sind. Oft aber bleibt die Frage, ob sich die Moskauer Gewaltherrer von bleibt die Frage, ob sich die Moskauer Gewaltherrer von ihren deutesten Heerscharen in die rechte hoffnunglose Abenteuer werfen lassen. Denn wenn man die Trostlosigkeit der ganzen russischen Verhältnisse deutet, die oben geschilderte Lage der Lebensmittelversorgung, der Industrie, des Transportwesens — Rußland hat zur Zeit für die ganze große Fläche nur 4000 alte Lokomotiven zur Verfügung —, so erscheint ein Krieg gegen Polen-Frankreich, in dem es schließlich um Prestige des Gouverntes geht, und bei dem man noch nicht wissen kann, was er auch im Inneren Rußlands für Kräfte entfesseln kann, doch als ein ungewönes Miss.

Rußland droht in der Tat eine Atempause. Und das ungeheure Schwäben, Reden, Organisieren und Planen vom wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands, das längst auf der Bühne des 8. allrussischen Märktagess vor sich ging, soll doch auch legend einen jämmerlichen Endpunkt in Europa hervorzufließen. Der Sinn dieses ganzen Theaters kann doch nur der gleiche sein, wie angesprochenenmagen die bekannte Konzessionierung ausländischer Unternehmen in Rußland. Unter Ausnutzung des Konkurrenzbedes des westlichen Kapitalismus und der Vorganklung ungeahnter Exploitationsmöglichkeiten des Entente zu spalten. Das sind die wahre Gründe von Krassins Mission in London, denn mit der Unterzeichnung des Handelsvertrages mit Rußland wäre England gewungen, eine Frankreich-Diametral entgegengesetzte Rußlandpolit zu führen und Rußland wäre seinen bisher mächtigsten Gegner los. Durch einen Nebenfall auf Polen und die Randstaaten würde es England wieder an die Seite Frankreichs drängen, nicht nur die eigenen Erfolge in Frage stellen, sich um die Atempause bringen, sondern die bisherige Richtung der eigenen Politik umkehren.

So erscheint denn die Gefahr einer neuen russischen Freiheitsherrschaft bei nächster Abwägung der tatsächlichen Machtmittel und der sich ergebenden Gruppierung der Mächte nicht groß, sofern nur die Moskauer Gewaltherrer die Bügel der Regierung über ihre Massen auch in der Führung dieser Frage fest in der Hand behalten. Doch auf eine offensive andere Art, nicht mit Roten Armeen und dem Mittel des modernen Krieges, sondern an der inneren Front muß sich unsere Regierung und unsere Gesellschaft gefäß machen. Ganzlich zu denken gibt die Meldung aus Petersburg, daß Sowjet im ganze Russland eine Propagandareise unternommen und in seinen Reden die Notwendigkeit eines Friedensschlusses mit den Westmächten betonte. Er erklärte: „Der Friede ist unter den schwulenten Umständen ein Mittel, die Revolution hervorzurufen. Der Frieden wird uns gestatten, die Ausfuhr unserer Rohstoffe in großem Umfang zu organisieren; mit der Ausfuhr aber werden wir den Geist der Revolution nach Europa bringen.“ Mit vielen bolschewistischen Propaganda aber gilt es zu kämpfen, aber nicht mit den Mitteln der polizeilichen Kontrolle, sondern durch erobernde Devasation durch Schaffung eines freien

wirtschaftlich sicher gestellten Bauernstandes im menschenleeren Osten des polnischen Reiches, durch Wiederaufstellung des notleidenden Wirtschaftslebens des Staates, durch Heranziehung alter Kräfte zu dieser Wiederaufbau-Arbeit und nicht zuletzt durch Führung eines kleinen von wirtschaftlichen Interessen geleiteten Handelspolitis. Dann brauchen wir die Sphinx im Osten nicht mehr zu fliechten und warten rubig weiter, bis sie an ihrem eigenen Widerstand endlich zu Grunde geht.

Straßenkämpfe in Moskau.

Eine Sondermeldung des „Gloss Poljany“ teilt aus Niiga über Warschau mit, daß dort folgende Nachricht eingetroffen ist: In Moskau ist ein Aufstand der organisierten Drucker ausgebrochen, denen sich andere Arbeitergruppen anschlossen. Am 25. Februar besetzten die Arbeiter eine Menge von Regierungsgebäuden. Der Rat der Volkskommissare ordnete die Mobilisierung aller Kommunisten und die Besetzung der übrigen Regierungsgebäude an. In den Straßen Moskau wird gekämpft. Einzelheiten fehlen noch. Tatsache jedoch ist, daß es sich um eine in der Bevölkerung selbst entstandene Bewegung gegen die Grundlagen des Bolschewismus handelt.

Niiga, 27. Februar. Am 24. d. M. begann in Moskau der Streik, den sich 14,000 Arbeiter angeschlossen haben. Es streikten alle Staatsdienststellen. Die Drucker wurden zu Streikführern. Als Forderungen wurden vorgeschoben:

Erhöhung der Bevorratung, Einberufung der Konstituante und die Einführung der bürgerlichen Freiheit, Freigabe des Handels. Ursprünglich hatte der Streik einen ruhigen Charakter. Ein Teil der Roten Armee hat sich auch gegen die Regierung erhoben. Da berief die Sowjet-Regierung die kommunistischen Abteilungen, die einige Salven abgaben. Viele Personen wurden getötet und verwundet. Die Streikenden ergreiften angesichts der Opfer die Flucht. Am 25. Februar begann vom frühen Morgen die Schießerei zwischen den Arbeitern, den meuternden Soldaten und den kommunistischen Abteilungen. Die Sowjet-Regierung ordnete eine Mobilisierung der Kommunisten an, die die Regierungsgebäude besetzten. Die Revolutionäre dauern fort.

Aufstand der Karmer Tataren.

Helsingfors, 26. Februar. (Polpreß). In der ganzen Krim ist ein Aufstand der Tataren ausgebrochen. Die Ursache des Aufstandes ist in der Erschließung der vorwiegend politischer Tatares Männer zu suchen, die von bolschewistischen Kommissaren erschossen wurden. Es wurden erschossen: Abragim, Muetarar, Kara Bildarac und Seit-Oglia. Die Aufständischen haben Bachtchisarai eingenommen, wo sie sämtliche bolschewistische Kommissare niedergemehlt haben.

Die größte Gefahr.

Reval, 26. Februar. (Polpreß). In ganz Rußland verbreitet sich mit großer Schnelligkeit die Organisation der Partei der arbeitenden Bauernschaft. Die Partei verlangt die Einführung des freien Handels und die Unantastbarkeit des privaten Eigentums. Die Autorität der Partei unter der Bauernschaft ist enorm. Lenin bezeichnet die neue Organisation als die größte Gefahr für den russischen Kommunismus.

Niiga, 25. Februar. (Polpreß). Heute Abend ist der höchste Sowjetgesandtschaft eine Note aus Moskau über den Ausbruch einer antibolschewistischen Revolution in Moskau zugegangen. Der größere Teil der Moskauer Besatzung merkt. Der Ausbruch der Meuterei war so unerwartet, daß im ersten Augenblick es den Meutereien gelungen war, bis an den Kreml vorzudringen. Hierher begaben sich Abteilungen von Kommunisten, Letten und Griechen. Am Nachmittag brachen an vielen Städten Moskau. Die meutern

Soldaten und die Arbeiter, die sich in einer Anzahl von 20,000 Mann den Besatzungstruppen hinzugesellt, bauen Barrikaden. Der erste Tag der Straßenkämpfe brachte zahlreiche Tode und Verwundete.

Helsingfors, 25. Februar. (Polpreß). Hier ist die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß in Moskau eine Militär-Revolte ausgebrochen ist. Die Situation ist infolgedessen, daß die Meuterei der Marinesoldaten in Kronstadt noch nicht unterdrückt ist, sehr ernst.

Niiga, 25. Februar. (Polpreß). Aus Polost, Witebsk und Smolensk wurden telegraphisch große Truppenverstärkungen nach Moskau abgeschickt.

Niiga, 26. Februar. (Polpreß). Etwas später Nachrichten haben die Straßenkämpfe in Moskau den Charakter einer großen Schlacht angenommen. Den Außländern hat sich eine Batterie angeschlossen, die durch zwei Stunden das Zentrum der Stadt beschossen hat. Trotz befindet sich nicht in Moskau.

Um Oberhaupten.

Neuthen, 27. Februar. (Pat.). Die internationale Regierung- und Plebiszitkommission für Oberhaupten hat heute den zweiten Teil der Plebiszitdurchsetzungen bekanntgegeben, in welchen z. A. bestätigt wird, daß die Abstimmung am Sonntag, den 20. März stattfindet. Die freienartige Abstimmung wird abgeschlossen.

Deutsche Blätter melden, daß in der nächsten Woche 3 englische Bataillone in Oberhaupten eintreffen werden.

Der mißlungene Eisenbahner-Streich.

Warschau, 27. Februar. (Pat.). Die Bahn-Direktion der Staatsbahnen in Siedlce überendet uns nachfolgende Depesche: Der Bericht über die Arbeiterbewegung im „Rob“ vom 26. d. M., wonach in Siedlce ein Eisenbahnerstreik ausgebrochen sei soll, ist eine Erfindung, die die Arbeiter provoziert haben. Die Direktion stellt fest, daß nur ein Teil der Eisenbahnerstreik ausgebrochen sei, der ebenfalls bestochen worden ist, die Arbeit verließ. Der größte Teil von ihnen ist bereits zur Arbeit zurückgekehrt, während der Rest entlassen wurde. Die Arbeit in der ganzen Direktion nimmt ihren normalen Verlauf.

Warschau, 27. Februar. (Pat.). Die Angehörigen aller Abteilungen der Bezirksdirektion des Bahn-Eisenbahnen in Siedlce sandten an die Zentralbehörden in Warschau eine Depesche, in welcher sie ihre Empörung aus Anlaß der Proklamierung durch den Zentralverband der Eisenbahner des Eisenbahnergeneralstreiks Ausdruck geben, in der gegenwärtigen Zeit des Kampfes um die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes. Die Angehörigen versuchten zum Schluß, daß sie sich zum Streik nicht zwingen lassen werden.

Warschau, 27. Februar. (Pat.). Die Angehörigen aller Abteilungen der Bezirksdirektion des Bahn-Eisenbahnen in Siedlce sandten an die Zentralbehörden in Warschau eine Depesche, in welcher sie in der schärfsten Weise die Probe verurteilten, einen Generalstreik heranzutreten. Zum Schluß bemerkten das Telegramm, daß, wenn es die Interessen des Staates erfordern, die Angehörigen bereit sind, ihr Leben hinzugeben. Das Original enthält 2050 Unterschriften.

Eine bolschewistische Anfeuerung.

Warschau, 27. Februar. (Pat.). Die Press-Abteilung des Büros des Präsidiums des Ministerialrats überendet uns nachstehenden Bericht:

Die polnischen Behörden erhielten nachstehendes bolschewistisches Zusatztelegramm:

Warschau, Verband der Post- und Eisenbahnanstellten!

Teure Genossen! Wir erhalten die Nachricht, daß auf Grund des Fehlens einer materiellen Versicherung in Polen die Postangestellten streiken. Gleichzeitig wurden uns die Vorbereitungen zum Eisenbahnerstreik gemeldet. Da wir keine Möglichkeit haben, einen Kampf unmittelbar zu unterstützen, versichern wir euch, daß alle unsere Gedanken mit euch sein werden. Wie sind bereit und versuchen es, euch jegliche, auch materielle Hilfe und Unterstützung hierin zu verschaffen. Halten und in eurem Kampf. Die Vorbereitungen der Eisenbahner deuten darauf hin, daß sie nur in einem offenen Kampf mit der Regierung euch eure Rechte sichern können. Es lebe die Befreiung des polnischen Arbeiters und Bauern. Das Zentral-Komitee des allrussischen Verbands der Arbeiters und Angestellten des Post-, Telegraphen- und Telegraphenverkehrs. Gezeichnet: Boeschnig (die Unterschrift ist verunklar), Sekretär: Alexander Nr. 16352.

Die Entschädigungen Deutschlands.

Paris, 26. Februar. (Pat.) Havas. Die Marschälle Hoch und Villon wurden nach London berufen. „Petit Parisien“ schreibt, daß diese Berufung beweist, daß in der Konferenz Fragen beraten werden, die die Sicherheit Deutschlands gegenüber betreffen. Vorgeschlagen wurde, in der nächsten Woche die Entwaffnungsträger auf die Tagesordnung zu stellen. Die Blätter versichern, daß Frankreich daran festhalten wird, daß die Entschädigungsfrage vor der Entwaffnungsträger behandelt wird.

Paris, 26. Februar. (Pat.) Havas. „Matin“ berichtet, daß Lloyd George und Briand gestern wiederum eine Konferenz halten, in welcher der Standpunkt der Entschädigungsfrage vor dem Eintritt des Deutschland in London gesetzt werden sollte. Die Rummelsburgregeln bestehen in der Verlängerung der Okkupation der Rheingebiete und der Belebung weiterer Gebiete. Ebenso sollen auch die Einzelheiten der Rummelsburgregeln vor dem Eintritt des Deutschen besprochen werden.

Paris, 27. Februar. (Pat.) Havas. „Journal“ berichtet über die Schlußverhandlungen Viviani, der zum Vorsitzenden der Rüstungsfragen des Bündnisbundes ernannt wurde. Viviani erklärte, daß man gegenwärtig über die Entwaffnung der Waffen nicht sprechen kann, da man vor Deutschland stehe, welches imperialistisch und realistisch ist und die Verpflichtungen des Verfaillée-Trakts nicht erfüllen will. In Anerkennung dessen wäre die Entwaffnung willig.

Stęczkowski reist nach Paris.

Warszawa, 27. Februar. (Pat.) Die von einigen Männern gebrachte Nachricht, daß würde Minister Stęczkowski nicht nach Paris reisen, entspricht nicht der Wahrheit. Der Termin der Abreise des Ministers wird demnächst festgestellt werden.

Chronik u. Lokales.

Erste Maßnahmen der Regierung in Sachen der Steuerung.

Die Presseabteilung beim Ministerpräsidium übermittelte und mittelst der PAT folgendes Communiqué: „In einem Aufsatz an die Einwohnerschaft in Sachen der permanenten Erhöhung der Preise auf Artikel des ersten Bedarfs hat sich die Regierung mit einem Gesuch an die Produzenten und Kaufleute gewandt, daß sie unbedingt jede

Erhöhung der Preise vermeiden möchten. In Achtung dessen, daß viele Warschauer Kaufleute die schwere Lage der Einwohnerschaft unberücksichtigt gelassen und weiter die Preise zu erhöhen suchten, hat der Regierungskommissar für die Residenzstadt Warschau die Verhaftung von 17 Warschauer Kaufleuten unter der Anklage, Wucher getrieben zu haben. Unter den Verhafteten befinden sich: Pacholski Adam, Mydżewski Bronisław, Spisz Ludwig. Weitere Verhaftungen sind angeordnet.“

Diese willkürliche Erhöhung von Preisen auf Artikel des ersten Bedarfs ist abermals ein Beweis dafür, daß der Handel nicht in den Händen weniger Anderwählten konzentriert werden darf, sondern für alle freigegeben werden muß. Nicht nur die verhafteten Kaufleute haben im Laufe des Monats Februar die Preise für ihre Waren erhöht, fanden auch der Magistrat von Łódź. Wird erst einmal der Handel freigegeben sein, dann hört die willkürliche Preiserhöhung von selbst auf.

Maßnahmen zur Behebung des Lehrermangels in Polen.

Um dem drückenden Lehrermangel an deutschen, wie polnischen Schulen abzuholzen, hat die polnische Regierung Hilfslehrkräfte in immer stetiger Anzahl eingestellt und ihre Ausbildung als eine Dauermaßnahme in fester Weise geleitet. Nach ihrer Vorbildung und der Art ihrer Ausbildung lassen sich die Hilfskräfte in drei Gruppen einteilen: zur ersten Gruppe gehören Lehrer im Kindergarten, Kindergärtnerinnen, Handarbeiter, Haushaltsschreiner, junge Mädchen mit abgeschlossener Kyzausbildung und junge Leute mit dem „Einschreiben“. Sie werden ohne weiteres, und die Lehren ohne pädagogische und methodische Vorbereitung, als Hilfskräfte angestellt. Zur zweiten und dritten Gruppe gehören die Anwärter, die einen Ausbildungsbereich durchmachen müssen, der, die beiden Herrenmonate ein gerechnet, ein Jahr dauert. Man unterscheidet hierbei den höheren Kursus (Gruppe 2), der die Kyzausbildung bzw. das „Einschreiben“ zur Voraussetzung hat, und den niederen Kursus (Gruppe 3), der für den Eintritt gute Volkschulbildung fordert. Der höhere Kursus, der die berufliche praktische Ausbildung in den Vordergrund stellt, verlost mit der bestandenen Abgangsprüfung die Berechtigung zur einstelligen Anstellung als Lehrer oder Lehrerin. Es ist also ein Erfolg für die praktische Seminarausbildung. Der niedere Kursus bildet nur Hilfskräfte aus, die mit der Schlussprüfung das Recht erwerben, als Hilfslehrer beschäftigt zu werden. Die Hilfslehrkräfte mit

Kyzausbildung bzw. mit dem „Einschreiben“, die an keinem Seminar kursus teilgenommen haben, und die aus dem niederen Kursus hervorgegangenen Hilfskräfte müssen sich nach einer angemessenen Art praktischer Schulfähigkeit und Bewährung im Amt einer Prüfung unterziehen, die als erste Lehrerprüfung gilt. Das Bestehen der Volksprüfung gibt die Berechtigung zur einstelligen Anstellung, der nach Ablegung der zweiten Lehrerprüfung die endgültige Auskunft folgt. Jedes Hilfskraft ist somit die Möglichkeit gegeben, vollmerit zu werden. Nur durch die Eingangssatz der Berufsschulkräfte durch Hilfskräfte ist es der Schulverwaltung möglich geworden, die Zahl der unbeschulten deutschen Schulfinder, die im vorigen Sommer noch 15,000 betrug, bis Januar d. J. auf 8440 herabzudrücken. Dabei ist jedoch zu beachten, daß auch der Abzug der deutschen Bevölkerung nach Deutschland zur Verminderung beigetragen haben wird. (Pos. G. A.)

* Kontrollversammlung der Jahrgänge 1890 bis 1902. Gemäß einer Verordnung des Kriegsmustestands vom 16. Februar 1921 wird eine Kontrollversammlung aller zu den Jahrgängen 1890 bis 1902 gehörenden Männer angeordnet. Angestellt ist dies nach § 1, die s. St. vom Gesamtkommando anberkannte Registrierung der Männer des Jahrganges 1885 bis 1889 abberufen und § 2. eine Kontrollversammlung aller zu den Jahrgängen 1890 bis 1902 gehörenden Männer, ständige Einwohner der Stadt Łódź, die im polnischen Heer noch nicht dienten, ganz gleich in welchem Gesamtkommando sie s. St. zur Mustierung standen, angeordnet. Zu diesem Zweck haben sich alle Männer der genannten Jahrgänge, mit Ausnahme der zurückgestellten und der auf Grund Art. 56 des zivilen Militärgegesches, beim Gesamtkommando des Gesamtkommandos des Łódźer Kreises, Sienkiewicz-Straße Nr. 8/5 mit den s. St. erhaltenen Dokumenten in nächster Zeit die Ordnungshofe zu melden. Am 28. Februar die Jahrgänge 1900 bis 1902, am 2. März die Jahrgänge 1897 bis 1899, am 3. März die Jahrgänge 1895 und 96, am 4. März vom Jahrgang 1894 die Namen mit den Anfangsbuchstaben von A bis K und am 5. März von L bis Z, der die Lyzausbildung bzw. das „Einschreiben“ zur Voraussetzung hat, und den niederen Kursus (Gruppe 3), der für den Eintritt gute Volkschulbildung fordert. Der höhere Kursus, der die berufliche praktische Ausbildung in den Vordergrund stellt, verlost mit der bestandenen Abgangsprüfung die Berechtigung zur einstelligen Anstellung als Lehrer oder Lehrerin. Es ist also ein Erfolg für die praktische Seminarausbildung. Der niedere Kursus bildet nur Hilfskräfte aus, die mit der Schlussprüfung das Recht erwerben, als Hilfslehrer beschäftigt zu werden. Die Hilfslehrkräfte mit

Gesamtkommando ausgesetzten Dokumente ohne entsprechende Notierung des Gesamtkommandos des Gesamtkommandos ungültig und eine Nichtgestellung bestraf. * Melkowiz. Der Senior des Katholischen Geistlichkeit in Łódź, ein Veteran des Aufstandes von 1863, Kanonikus Stanisław Jaworski Malinowski ist am 24. d. M. verstorben und wurde heute auf dem Friedhofe in Barzow belgetroffen. Der thwrdige Priester erfreute sich in Łódź unter den Gemeindegliedern und der Geistlichkeit allgemeiner Verehrung. Er war zuletzt Friedhofskaplan in Barzow. Sein lauterer, loyaler Wesen scherte ihm allgemeine Sympathie und Verehrung. Sein Andenken wird in Ehren erhalten werden. Requiescat in pace!

* Oberschlesische Kohle für Polen. Die Reparationskommission in Paris hat sich übernahm mit der Kohlenlieferung aus Oberschlesien an Polen beschäftigt. Dabei wurden aus dem deutschen Eisenbahnpark Polen 8000 Waggons überlaufen. Ferner wurde Polen das Recht zugesprochen, monatlich aus Oberschlesien 35 000 To. Kohle, lieferbar in deutschen Waggons, zu beanspruchen. Endlich erhielt Polen das Recht, mit eigenen Waggons weitere 100 000 To. Kohle und Oberschlesien auszuführen.

* Ausgabe der Patente im Łódźer Kreise. Gemäß einer Verordnung des Finanzinspektors für den Łódźer Kreis werden die Besitzer von Handelsunternehmen aufgefordert, bis zum 31. März die Patente für 1921 auszuladen. Der Beschlag für die Handelspatente des vergangenen Jahres ist noch vor dem Ablauf des neuen Patents zu entrichten.

* Geldschmuggel. Das Finanzministerium hat festgestellt, daß ein großer Geldschmuggel nach Tschechien über Teschen betrieben wird. Da die Finanzkontrolle auf der Bahnlinie Dzierzgo-Piotrowice eine sehr strenge ist, begeben sich die Schmuggler über polnisch Tschechien nach Tschechien, wo eine strenge Kontrolle nicht durchführbar ist. Die Łódźer Postwirtschaft hat den Starosten und Regierungskommissar für die Stadt Łódź auempföhren, bei Ausstellung der Pässe nach Tschechien, die Grenzstation Dzierzgo-Piotrowice mit anzuführen,

* Festnahme eines Pseudo-Polizeikommissars. Auf der Łódźer Station der Kalischen Eisenbahn wurde ein gewisser Karl Müller festgenommen, der 14 Eier Milch schmuggelte. Müller trug die Menge eines höheren Polizeideutens und besaß einen persönlichen Aufweis als Polizeikommissar. In dieser Rolle trat er auch auf, um die verbreitete Prozeßur zu erleichtern. Es liegt der Verdacht nahe, daß Müller, sich als Polizeikommissar ausgebend, auch andere Vergehen verübt habe, weshalb in dieser Richtung eine Untersuchung eingeleitet wurde.

Theater

Bagatela

R. Gerasienski,

Seweryn Michałowski:

Die große Theodore

Vieglaton.

„Schmetterlinge“

Nomadic
Alt von Herm
Wahr sowie
Konzertett.

Zeichnen sowie Projektieren

von Häusern, Schulen, Theatern, Kirchen, Gewölben (sklepionia), Fabriken, Werkstätten, Mühlen usw., Vorlesungen von Bildnerarbeiten Kreuz-, polnischen Eisenkreuz-Motiven (Spezialität) unterrichten. Ingenieur mit langjähriger Praxis im Lande und im Auslande. Mithaus 57, Wohn. 35, von 4-6 nachm.

Diskriptoren waggonweile Stubbenholz leßelfertig, bestes Ersatz für Kohlen

Ausführungsermächtigung vorhanden

L. R. Schulz & Co.
Edygostrz. Dworcowa 1a

Erstklassige elsässische

Garn- und Baumwollabfall - Firma

sucht in dortigen Konsumenkreisen bestens eingeführten rühigen Vertreter. Schriftliche Offerten an S. Werner & Co. in Mühlhausen i. Elsäss.

Jungerer Kontorist

für Lager u. Expedition zum sofort. Auftritt gesucht. Off. sub. N. S. an die Exp. ds. Vl. erbeten.

Ein Laufbursche

kann sich melden in der Exp. der Neuen Łódźer Zeitung Petrikauer-Straße Nr. 15.

Dr. M. GOLDFARB

Haut- und venerische Krankheiten.

Zawadzka-Straße 12, Edygostrz. Wileńska.

Sprechstunden: Von 9-12 vormittags und von 5-7 über nachmittags, für Damen von 5-6 Uhr nachmittags. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Zew. 5/5. 20 rok. D. U. Z. O. L. za N. 34.

Ein junger Mann

18-19 Jahre alt, sowie ein Lehrjunge mit guter Schulausbildung werden gesucht. Offerten an die Exp. unter „D. A.“

-Gesucht-

Korrespondent

vers. Poln.-Deutsch. Sonderg. Schreibmasch. Off. mit Sonderabdr. Papier, Uit. Uit. vorm. Emil Höglund. Łódź, Wileńska 1.

Posener Handelsadressbuch

für das chem. preuss. Teilstaates Kongresspolon.

Wir geben zur Posener Mustermesse ein Handelsadressbuch heraus, das in besonders hoher Auflage in polnischer und deutscher Sprache über ganz Polen verbreitet wird. Das Adressbuch stellt eine ungewöhnlich günstige und

wirksame Anzeigengelegenheit

dar. Anzeigen für die Gesamt-
auslage kosten die 3 gesp. min.
Höhe 10 Mk. (Ausland 2 Mk.
deutsch). 1/4 S. (200×125 mm)
8250 Mk. (Ausl. 500,- d.), 1/2 S.
1780 Mk. (Ausl. 200,- d.), 1/4 S.
900 Mk. (Ausl. 90,- d.). Um-
schlagseite od. farbiges Papier
100% Zuschlag. Von 1/4 S. an
unentgeltliche Aufnahme im
alphab. u. Branchen-Register bis
2 Kolonialseiten in poln. oder
deutschen Text, jede weitere
Zeile 50 Mk.

Schlussd. Anzeigenannahme:

15. 4. 1921.

Bestellungen sowie Anzeigen-
aufträge nehmen entgegen sämt-
liche Anzeigenexpeditionen u.

Geschäftsstelle d. Pos. Kom. Nachr.

Poznań, ul. Gwarka Nr. 18.

Dr. Ludwig Falk

Spiegelarzt der Samt- und
Gesellschafts-Apotheke.
Rawrot - Straße Nr. 7.

Empfang von 2-3 bis 8-9
Zew. 5/5. 20 D. U. Z. O. za N. 4

RÓZA MINDEL

MĘDRZECKA

Agublita passport

FEIGA PERLA

DEBINSKA

Agublita passport

Bianino

erstklassiger Firmen preis-
wert zu verkaufen. Du-
najt. 67, Front 1. Tür,
rechts. 808

1 Lumpen-Kellner.

1 Junvorl.

1 neuer Belag (12×21

Flachlit).

1 kompl. Feuerungs-
anlage 1. „Ropa“

(System Görecki)

zu verkaufen. Off. unter N.

E. 26. ou die Exp. dieses W.

11283

Möbel

aus 8 Blättern, zu ver-
kaufen. Petrikauer 189-9.

Möbel

12 Blätter, zu ver-
kaufen. Petrikauer 201-2.

Möbel

12 Blätter, zu ver-
kaufen. Petrikauer 201-2.